

Konzeption

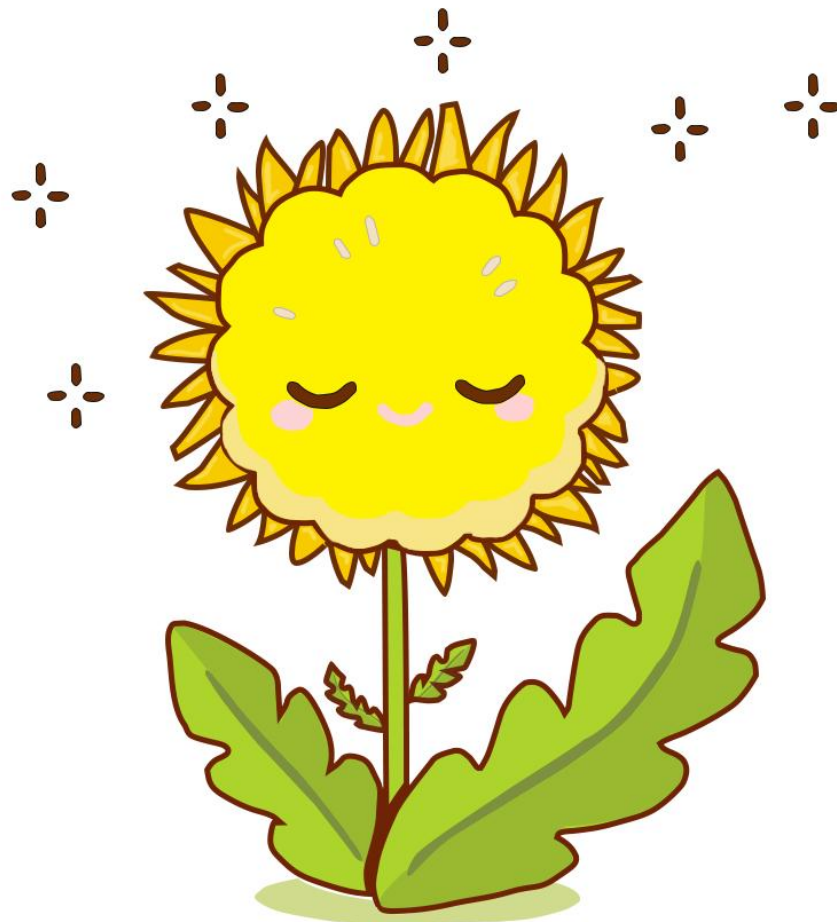
- Krippe und Kindergarten Löwenzähnnchen am Entenmoos –

Am Entenmoos 11a

87527 Sonthofen

Tel.: 08321 – 71087 20

E-Mail: info@kita-loewenzaehnchen.de



Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort	4
2. Unsere Leitgedanken	4
3. Unser Auftrag	4
4. Institutionelle Rahmenbedingungen	5
4.1 Träger.....	5
4.2 Die Löwenzähnnchen.....	5
4.3 Räumlichkeiten und Außenspielfläche	7
4.4 Mittagessen	7
4.5 So arbeiten wir	8
4.6 Aufnahmekapazität und Zielgruppe	9
4.6 Aufnahmeverfahren	10
4.7 Öffnungszeiten und Schließtage.....	10
4.8 Personelle Besetzung	11
5. Unser Bild vom Kind	11
6. Beobachtungsbögen	11
7. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	12
7.1 Übergang Elternhaus – Krippe / Kindergarten	12
7.2 Übergang Krippe Löwenzähnnchen – Kindergarten Löwenzähnnchen.....	13
7.3 Übergang Kindergarten – Schule.....	13
8. Sprachstandserhebung, Vorkurs und Vorschule	13
8.1. Sprachstandserhebungen an den Grundschulen („Sprachscreening“)	13
8.2. Vorkurs Deutsch 240	14
8.3. Vorschule	14
9. Entwicklungspädagogische Basiskompetenzen	15
9.1.1 Personale Kompetenzen.....	15
9.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	17
9.1.3 Lernmethodische Kompetenzen	17
9.1.4 Psychische Widerstandsfähigkeit/Resilienz	17

10. Bildungsziele, Ganzheitlichkeit und Methoden zur Erreichung dieser Ziele	18
10.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	19
10.2 Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen	20
10.3 Entwicklung und Stärkung der Resilienz	20
10.4 Körper, Bewegung, Gesundheit	21
10.5 Sprache und Sprechen	21
10.6 Lebensweltorientierte Kompetenzen	21
10.7 Mathematisches Grundverständnis	22
10.8 Ästhetische Bildung	22
10.9 Natur und Lebenswelt	23
11. Integration und Inklusion	23
11.1 Aufnahmekriterien Integration	24
12. Zusammenarbeit/ Kooperation	24
12.1 Mehrgenerationenhaus	24
12.2 Vernetzung mit den anderen Standorten	24
12.3 Elternhaus – Krippe und Kindergarten Löwenzähnen	24
12.4 Elternbeirat	25
12.5 Landeselternbeirat	26
12.4 Unterstützende Maßnahmen/ Zusammenarbeit	27
13. Kooperation bei Kindeswohlgefährdung	28
14. Qualitätssicherung	28
15. Nachwort	29
16. Quellen	29



1. Grußwort

Sie halten die Konzeption für Krippe & Kindergarten Löwenzähnnchen in Sonthofen in den Händen. Wir möchten mit dieser Konzeption uns und unsere Arbeit im U6 Bereich vorstellen. Im Mittelpunkt stehen die Inhalte, die uns für die Bildungsarbeit mit den Kindern und die gelingende Zusammenarbeit mit Ihren Familien wichtig sind. Die Unterstützung der Kinder in ihrem individuellen Entwicklungsverlauf, sowie das spielerische Erlernen der Wertschätzung für unsere Mitmenschen stehen im Vordergrund.

2. Unsere Leitgedanken

Unser Verständnis vom Menschen ist geprägt von dem Grundsatz, dass jeder Mensch einmalig ist. Die Vermittlung von Weltoffenheit, Wertschätzung, Achtsamkeit und Rücksichtnahme sind Schwerpunkte unserer Arbeit.

Kinder, Eltern, Team und auch Besucher sollen sich in unserer Einrichtung willkommen und geborgen fühlen. Ein freundliches und wertschätzendes Miteinander und die Vorbildfunktion für die Kinder ist für uns von großer Bedeutung.

Die Gestaltung des Tagesablaufs, die Orientierung an der Situation der Kinder und ihrer Familien, die Umsetzung in Aktionen und Projekten wird in Partizipation mit den Kindern und ihren Familien erarbeitet. Im Blickpunkt steht die Kompetenzstärkung der Kinder, die wir in ihrem Entwicklungs- und Bildungsprozess begleiten möchten. Eine Atmosphäre, in der der Einzelne sich geborgen fühlt, Vertrauen und Freundschaft gedeihen, aber auch Konflikte ausgetragen werden können.

3. Unser Auftrag

Krippe & Kindergarten Löwenzähnnchen steht unter staatlicher Aufsicht und erfüllt die gesetzlichen Anforderungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG und AV BayKiBiG) und des SGB VIII. Grundlagen für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit sind die Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Kindertagesstätten und die Bildungsleitlinien (BayBL) des Erziehungs- und Bildungsplanes des Bayerischen Sozialministeriums (BayBEP) und des Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) mit Fokus für die Krippe auf die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“.

Dort sind die Vermittlung von Basiskompetenzen und die Bereitstellung von Lernmöglichkeiten in den Bildungsbereichen als Grundlage der Arbeit in Kindertagesstätten beschrieben. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientieren. Die familienunterstützende Bildung und Erziehung bezieht sich ganzheitlich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung und Bildung des Kindes.

Was uns wichtig ist:

- Die uns anvertrauten Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken.
- Sie auf dem Weg zu eigenverantwortlichen, wertorientierten, hilfsbereiten, schöpferischen und gemeinschaftsfähigen Mitgliedern unserer Gesellschaft unterstützen.
- Sie in der Entwicklung ihrer Basiskompetenzen und damit ihren individuellen Entwicklungsverlauf unterstützen und ihre Lebensbewältigung fördern.
- Ihren natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen in den verschiedenen Bildungsbereichen wecken und pflegen.
- Von den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes ausgehen, die es aufgrund seiner jeweiligen Eigenschaften, Besonderheiten und Zugehörigkeiten hat.
- Wir begegnen uns alle auf Augenhöhe.
- Eine familiäre Atmosphäre und eine wertschätzende partnerschaftliche Erziehungsarbeit mit den Eltern, weshalb und wir uns gegenseitig duzen.
- In enger Erziehungspartnerschaft mit anderen Einrichtungen, Schulen und Ämtern zur bestmöglichen Förderung jedes einzelnen Kindes beitragen und möglichen Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenwirken.

4. Institutionelle Rahmenbedingungen

4.1 Träger

Träger der Krippe & Kindergarten Löwenzähnnchen ist der Rockzipfel e.V. Das Familienzentrum Rockzipfel hat sich seit seiner Gründung als oberstes Ziel gesetzt, sich um die Belange und Bedürfnisse von Familien in der Stadt Sonthofen zu bemühen, diese zu unterstützen und zu begleiten. Wir arbeiten mit den anderen Einrichtungen des Rockzipfel e.V. zusammen und stehen immer wieder im pädagogischen Austausch miteinander in Verbindung.

4.2 Die Löwenzähnnchen

Die Kindergartengruppe „Löwenzähnnchen im Hort“ startete im Jahr 2019 als Notgruppe in den Räumlichkeiten des Kinderhorts „Löwenried“ und betreute bis zu maximal 10 Kinder. Von September 2022 bis Januar 2023 konnten die Löwenzähnnchen im Hort bereits bis zu 20 Kinder in den Räumlichkeiten des Hortes betreuen.

Die Kindergartengruppe „Löwenzähnnchen am Gymnasium“ startete im Jahr 2020 in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums am Gymnasium und betreute bis zu maximal 25 Kinder im Kindergartenalter.

Ebenfalls im Jahr 2020 startete die Krippengruppe „Löwenzähnnchen in der Burgsiedlung“ in den Räumlichkeiten des Familienzentrums und betreute bis zu maximal 15 Kinder im Krippenalter.

Im Januar 2023 starteten alle bisherigen Löwenzähnnchen-Gruppen gemeinsam in einer neuen Einrichtung im Entenmoos in Sonthofen.

Seit Februar 2023 konnten sich die Löwenzähnnchen um eine weitere Kindergartengruppe mit bis zu 22 Betreuungsplätzen vergrößern.

Im Mai 2023 konnte die zweite Krippengruppe der Löwenzähnnchen eröffnet werden und bereits die ersten Kinder aufnehmen.

Insgesamt können die Löwenzähnnchen nun seit Mai 2023 insgesamt bis zu insgesamt 96 Betreuungsplätze für Krippen- & Kindergartenkinder der Stadt Sonthofen anbieten. Dies ist mit insgesamt zwei Krippen- und 3 Kindergartengruppen möglich.

Die Bereitstellung von 96 Betreuungsplätzen in unserer Kindertagesstätte bedeutet, dass eine Vielzahl unterschiedlicher Menschen aufeinandertreffen. Diese Diversität ist eine wertvolle Bereicherung für unsere Gemeinschaft. Unser Ziel ist es, eine angenehme und familiäre Atmosphäre zu schaffen, die allen Kindern, Teammitgliedern, Familien und Kooperationspartnern zugutekommt und sich jeder willkommen fühlt.

Ein respektvoller, offener und vorurteilsfreier Umgang ist für uns von zentraler Bedeutung. Wir legen großen Wert auf die Rücksichtnahme auf verschiedene Entwicklungen, Förderbedarfe, Kulturen, Religionen und Lebensweisen. In unserer Kita sind wir offen für neue Kulturen und Feste. Wir freuen uns, bei Feierlichkeiten eine Vielzahl unterschiedlicher Speisen und Einblicke in verschiedene Traditionen zu erleben. (BayIntG Art.6)
Hierbei unterstützt die Kita unter anderem mit Vielfalt der Raumgestaltung, Gespräche, Projekte, Einsatz von Bilderbüchern, Liedern und Spielmaterialien, die die Vielfalt der Kulturen und Religionen widerspiegeln, um Verständnis und Respekt zu fördern. Unterstützung mehrsprachiger Kinder durch zweisprachige Angebote oder das Einbinden von Eltern in die Sprachförderung.

In unserer Küche integrieren wir immer wieder ukrainische Leibspeisen und sind stets offen für Rezepte aus verschiedener Kulturen. Vorschläge und Ideen sind herzlich willkommen, da wir glauben, dass kulinarische Vielfalt ein wichtiger Bestandteil interkultureller Begegnungen ist. Darüber hinaus freuen wir uns über Feste und Anregungen aus anderen Kulturen, die unser gemeinsames Miteinander bereichern und das Verständnis füreinander fördern.

Durch diese Offenheit und den respektvollen Austausch möchten wir ein Umfeld schaffen, in dem sich alle wohlfühlen und in dem die Vielfalt als Stärke wahrgenommen wird.

4.3 Räumlichkeiten und Außenspielfläche

In unseren Räumen sollen sich Ihre Kinder wohlfühlen. Sie richten sich nach den Bedürfnissen Ihrer Kinder und die darin befindlichen Angebote regen Ihre Kinder zum Handeln an. Unsere pädagogischen Fachkräfte nutzen die vorhandenen Räume und Materialien und gestalten sie zu einem anregenden Lernumfeld. Im Gruppenraum befinden sich Spielecken wie beispielsweise Mal- und Bastecke, Puppen- und Bauecke sowie altersentsprechendes Spielmaterial. Unsere Lernspielbereiche geben den Kindern nicht nur Anregungen, sondern zeigen auch Orientierung, sowie Grenzen auf. Bestimmte Materialien gehören in Regale oder Kisten und müssen auch dorthin gebracht werden. Dies fördert den ersten Ordnungssinn Ihrer Kinder. Außerdem verfügt unsere Einrichtung über einen Bewegungsraum, der mit einer Sprossenwand, Langbänken, Matten und Kleingeräten ausgestattet ist. Bewegung fördert die Entwicklung der Kinder unter anderem in Bezug auf Selbstständigkeit, Gesundheit und Selbstbewusstsein. Im angrenzenden Atelier bietet sich die Möglichkeit den Umgang mit Werkzeugen, Papieren, Farben, etc. spielerisch zu lernen. Kinder lieben es, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Umso wichtiger ist es, dass dafür in der Kita kreative Räume, passendes Material und individuelle Angebote existieren.

In unserem Kinderrestaurant sollen die Kinder ihre Mahlzeiten in einer angenehmen Wohlfühlatmosphäre genießen können. Hierbei setzen wir auf Partizipation und möchten die Kinder in einem gewissen Maß entscheiden lassen, wann, mit wem und wie lange sie Essen möchten. Die Freude am Essen und die Selbstständigkeit werden hierdurch gefördert.

Das Außengelände der Löwenzähnnchen verfügt über einen Garten, welcher über eine Spielwiese, Sandkästen, Rutsche, Schaukel, einen asphaltierten Bereich für Fahrgeräte und viele Möglichkeiten des Freispiels verfügt.

Der Bereich für die Krippen ist durch Sträucher geschützt und somit können sich die Kleinen unseres Hauses bei Bedarf zurückziehen und ihre Sicherheit ist gewährleistet.

4.4 Mittagessen

Montag bis Freitag wird ein vegetarisches Menü angeboten, welches eine Hauptspeise und eine Nachspeise beinhaltet. Alle Speisen werden von unseren qualifizierten Mitarbeitern in der hauseigenen Küche täglich frisch zubereitet.

Es werden überwiegend regionale, saisonale und teilweise Bioprodukte verwendet werden. Des Weiteren werden vormittags und nachmittags kleine Snacks (Obst/Gemüse) angeboten.

Für dieses Verpflegungspaket werden monatlich 62,00 € für Krippenkinder und 90,00 € für Kindergartenkinder anfallen. Schließtage und Fehlzeiten der Kinder wurden bereits berücksichtigt und im Krankheitsfall darf das Mittagessen gerne abgeholt werden.

Wir sehen gesunde Ernährung, als zentrale Voraussetzung für eine gute Entwicklung, auch als wichtigen Teil unserer pädagogischen Arbeit. Daher ist unser Betreuungsvertrag mit einem Verpflegungsvertrag verknüpft und alle Kinder, die länger als 12:00 Uhr unsere Einrichtung besuchen, genießen unser lecker Mittagessen.

Zur Finanzierung des Mittagessens können unter bestimmten Voraussetzungen Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket beantragt werden. Wenden Sie sich hierzu bitte an das Landratsamt Oberallgäu.

4.5 So arbeiten wir

Unsere Einrichtung eröffnet dem Kind außerhalb der Familie einen neuen Handlungs- und Erfahrungsraum. In Ergänzung und Unterstützung zur Familie bieten wir den Kindern in Krippe und Kindergarten umfassende Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten an. Dabei versuchen wir die jeweiligen Lebenssituationen der Kinder und die täglichen Vorkommnisse in unsere Arbeit einzubeziehen.

Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln, um ein beziehungsfähiger, selbstständiger und zufriedener Mensch zu werden. Wir möchten, dass das Kind sein Leben später selbstverantwortlich gestalten kann und den Anforderungen von Familie und Gesellschaft positiv gegenübersteht.

Dies wollen wir u.a. mit diesen Aspekten erreichen:

- Kinder in ihrer Entwicklung begleiten
- Förderung der Selbstständigkeit - Hilf mir es selbst zu tun
- Partnerschaftliche vertrauensvolle Zusammenarbeit
- Familiäre Atmosphäre – Miteinander im Team, Miteinander im Haus, Miteinander mit Familien
- Spaß am Lernen erleben
- Bedürfnis - und ressourcenorientiertes Arbeiten
- Raum um soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen
- Befähigung zur Konfliktlösung
- Bewusstsein für die Umwelt schaffen – Nachhaltigkeitsgedanke
- Vorbild sein
- Gendergerechte/-neutrale Erziehung (z.B. Kindern Freiräume von traditionellen Vorstellungen zu geben.)
- Entscheidungs- und Mitspracherecht (Partizipation)
- Förderung der Entwicklung der Kinder, beispielsweise durch pädagogische Angebote, Impulse und Anreize
- Erfüllung des Förderauftrags und der Bildungspläne

Um jedes Kind individuell wahrnehmen, unterstützen und fördern zu können, haben wir uns dazu entschlossen, nach dem teiloffenen Konzept zu arbeiten. Die Kinder haben einen festen Platz in ihrer zugeteilten Gruppe und verbringen z.B. den Morgenkreis und verschiedene Rituale in ihrer Stammgruppe. Pädagogische Angebote finden teilweise in der Stammgruppe und teilweise Gruppenübergreifend statt. Die Kinder haben unter anderem in der Freispielzeit die Möglichkeit und Entscheidungsfreiheit andere Gruppen zu besuchen und dort ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen zu können. Hierbei legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Partizipation und Bedürfnisse der Kinder. Kinder sind von Natur aus wissbegierige und neugierige Wesen, welche von sich aus eine hohe Motivation zu Lernen zeigen. Die Kinder lernen selbstbestimmt zu spielen und können vor allem Freundschaften zu Kindern aus anderen Gruppen pflegen. Partizipation bezieht sich auf die aktive Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse, die ihren Alltag betreffen. Dies kann durch regelmäßige Gespräche, Kinderkonferenz, Abstimmungen oder Projekte geschehen, bei denen die Kinder ihre Meinungen und Ideen einbringen können. Durch Partizipation lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen, ihre sozialen Kompetenzen zu stärken und ein Gefühl der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft zu entwickeln. Zusammen fördern teiloffenes Arbeiten und Partizipation die Selbstständigkeit, Kreativität und sozialen Fähigkeiten der Kinder und tragen zu einer positiven Lernatmosphäre in der Kita bei.

4.6 Aufnahmekapazität und Zielgruppe

In der Kindertagesstätte werden Betreuungsplätze für bis zu 96 Kindern angeboten. Diese unterteilen sich in zwei Kindergartengruppen á 25 Plätzen und einer Kindergartengruppe á 22 Plätzen für Kinder ab 2,5 Jahren. In den zwei Krippengruppen á 12 Plätzen können Kinder ab dem 12. Lebensmonat betreut werden.

Es können pro Kindergartengruppe bis zu 5 Kinder ab 2,5 Jahren aufgenommen werden, die maximale Gruppengröße verringert sich dadurch auf 20 Kinder. Für 2-jährige werden zwei Betreuungsplätze berechnet.

Merkmale	Krippe	KiGa
Alter	0–3 Jahre	3 Jahre bis Schuleintritt
Anzahl Kinder pro Gruppe	12	25
Betreuungsschlüssel	Höher (3 Mitarbeiter)	Niedriger (2 Mitarbeiter)
Zielsetzung	Betreuung, emotionale Sicherheit, Basiskompetenzen	Förderung von Selbstständigkeit, Sprache, Sozialverhalten
Eingewöhnung	Ca. 6 Wochen, Intensiv, individuell gestaltet	Ca. 2 Wochen, Begleiteter Übergang aus der Krippe/ Familie

Nahrungsaufnahme	Unterstützung beim Essen, Essen mit der Gruppe im Kinderrestaurant, Brotzeit teilweise schon Selbstständig und Selbstbestimmt	Selbstständiges Essen und Selbstbestimmt
Sprachentwicklung	Nonverbal, einfache Worte/Sätze oder Nachahmungen	Sätze bilden, Fragen stellen, Geschichten erzählen
Soziale Interaktion Spielverhalten	Verständigung meist durch Mimik, Gestik, einfache Worte Alleine/Nebenher spielen, spielen in Kleingruppen	Mit anderen Kindern spielen, teilen, zusammenarbeiten
Anziehen	Hilfe/ Unterstützung beim An- und Ausziehen	Kann sich selbst an- und ausziehen
Beispiel für Lerninhalte	Erkennen von Farben, einfache Formen, erste Wörter	Geschichten hören, erste Buchstaben, Zahlen, Regeln lernen
Beispiel für Übergang	Unterstützung beim Übergang in den Kindergarten, Eingewöhnung	Vorbereitung auf die Schule, Förderung der Selbstständigkeit
Beispiel für Betreuung	Intensive Begleitung, viel Nähe, sensorische Aktivitäten	Mehr Freiraum, Förderung der sozialen Kompetenzen

4.6 Aufnahmeverfahren

- Anmeldung im vorgegebenen Zeitraum: Anmeldung über das Bürgerservice-Portal der Stadt Sonthofen
- Bei unterjähriger Anmeldung: Anmeldung über das Bürgerservice-Portal der Stadt Sonthofen
- Zuteilung bei entsprechender Platzverfügbarkeit
- Aufnahmegespräch mit den Eltern und Vertragsunterzeichnung

4.7 Öffnungszeiten und Schließtage

Wir haben von Montag bis Donnerstag jeweils von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr und Freitag bis 15:00 Uhr geöffnet. Wir starten den Tag mit einer Frühgruppe und beenden diesen mit der Spätgruppe. Unsere Einrichtung hat derzeit 28 geplante Schließtage. Diese sind identisch mit den Schließtagen der Hortgruppen und ermöglichen so eine vereinfachte Urlaubsplanung für Familien, die mehrere Kinder in unseren verschiedenen Einrichtungen haben.

4.8 Personelle Besetzung

Um die von uns betreuten Kinder bestmöglich zu betreuen, arbeiten pädagogische Fachkräfte, pädagogische Ergänzungskräfte und Aushilfskräfte gemeinsam im pädagogischen Team.

Partizipation in der Kita ist ein zentraler Bestandteil unseres Alltags, der nicht nur die Kinder, sondern auch die Mitarbeiter aktiv einbezieht. Durch die Mitbestimmung und das Einbringen eigener Ideen schaffen wir eine lebendige und dynamische Lernumgebung. Die Teammitglieder haben die Möglichkeit, ihre Ideen und Vorschläge einzubringen, AG's nach eigenen Stärken und Interesse anzubieten und die Räume frei zu gestalten. Regelmäßige Teamgespräche bieten Raum für den Austausch über neue Ideen, die Gestaltung des Kita-Alltags oder die Planung von Festen. So können alle ihre Stärken und Erfahrungen einbringen, um gemeinsam die Qualität unserer Arbeit zu verbessern. Diese Zusammenarbeit stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert die Identifikation mit unserer Kita.

5. Unser Bild vom Kind

- Jedes Kind ist ein Individuum und hat andere Bedürfnisse
- Jedes Kind ist gut so, wie es ist!
- Das Kind ist ein kompetenter Mensch und Mitgestalter seiner Umwelt!
- Das Kind ist Akteur seiner eigenen Wirklichkeit und aktiver Konstrukteur seines eigenen Wissens!
- Das Kind hat das Recht auf Sicherheit, Anerkennung und eine liebevolle Lernumgebung!
- Das Kind drückt mit seinem Verhalten ein Bedürfnis aus, sieh genau hin!

6. Beobachtungsbögen

Um Kinder individuell fördern und ihre Entwicklung bestmöglich begleiten zu können, ist die intensive Beobachtung jedes einzelnen Kindes von großer Bedeutung. Im gemeinsamen Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich festgeschrieben, dass Beobachtung und Dokumentation wesentliche Elemente der pädagogischen Arbeit in Kitas sind, Basis für das pädagogische Handeln bilden und Fördervoraussetzung sind. Beobachtung und Dokumentation sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Beobachtungsbögen sind die Grundlage für den Austausch mit Familien, die Entwicklungsbeobachtung und Entwicklungsgespräche.

In Bayern ist für alle Kinder im Kindergarten die Erstellung des SELDAK bzw. des SISMIK und des PERIK vorgesehen.

Für die Kinder in der Krippe gibt es keine vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, hierfür verwenden wir die Beobachtungsschnecke.

In der Kinderkrippe sowie auch im Kindergarten arbeiten wir mit Portfolios. Portfolios in der Kita sind eine Form der pädagogischen Dokumentation, mit der die Entwicklung, Interessen, Fähigkeiten und Lernfortschritte eines Kindes festgehalten werden. Sie sind ein wichtiges Instrument in der frühkindlichen Bildung und dienen mehreren Zwecken. Dies geschieht bei uns z.B. durch Fotos vom Kind bei verschiedenen Aktivitäten, Kinderzeichnungen und Bastelarbeiten, Kommentaren der Kinder oder bildliche Dokumentation des Jahresverlaufs und der Entwicklung des Kindes.

7. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Kinder werden in Übergängen gestärkt, dies stabilisiert die seelische Widerstandskraft und fördert die Resilienz. Durch Rituale, die wir im Alltag schaffen, möchten wir den einzelnen Kindern im Gruppengeschehen Sicherheit bieten.

7.1 Übergang Elternhaus – Krippe / Kindergarten

Die Eingewöhnung in der Krippe oder auch im Kindergarten ist ein aufregender und neuer Lebensabschnitt. Damit der Übergang aus dem familiären Umfeld in die Krippe oder Kindergarten möglichst angenehm und sanft gestaltet werden kann, benötigen wir die familiäre Unterstützung. Hierfür haben wir einen Informationsbrief entwickelt, welcher unter anderem den groben Ablauf der Eingewöhnung und unsere Vorstellungen erläutert.

Was uns besonders wichtig ist:

- Ein offener, kontinuierlicher und ehrlicher Austausch
- Zeit & Geduld von allen Seiten
- Jedes Kind/ Familie ist individuell
- Bedürfnisorientiertes Handeln
- Jeder Fortschritt ist ein Erfolg und darf wertschätzt werden

→ Mehr dazu erfahren Sie in unserem Informationsbrief zur Eingewöhnung.

7.2 Übergang Krippe Löwenzähnhchen – Kindergarten Löwenzähnhchen

Durch das teiloffene Arbeiten und die Gruppen und auch Bereich übergreifenden Angebote lernen sich die von uns betreuten Krippen- und Kindergartenkinder bereits im Alltag kennen. Ebenfalls durch die Früh- und Spätgruppen lernen die Kinder das pädagogische Personal im ganzen Haus kennen. Dadurch kann eine Eingewöhnung für die Krippenkinder in unserem Haus in den Kindergarten bereits erleichtert werden.

Ebenfalls in Absprache mit den Eltern kann bereits vorher ein intensiveres Kennenlernen der neuen Gruppe stattfinden. Für den Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist eine Neu Anmeldung über das Bürgerportal der Stadt Sonthofen notwendig und verläuft nicht automatisch.

7.3 Übergang Kindergarten – Schule

Die Kinder werden durch die Vorschulerziehung bereits immer wieder auf die Schule vorbereitet. Die Grundschulen in Sonthofen/Altstädten arbeiten mit den Kitas in Sonthofen zusammen und stehen Beratend zur Verfügung. Außerdem werden in der Regel eine bestimmte Anzahl an Vorschulstunden der Kindertagesstätten durch eine Förderlehrkraft besucht und beratend unterstützt. Die Schuleingangsuntersuchung durch eine/n Mitarbeiter/in des Gesundheitsamtes findet außerhalb der Einrichtung statt. Hierzu erfolgen die Einladungen durch das Gesundheitsamt an die Familien direkt.

8. Sprachstandserhebung, Vorkurs und Vorschule



8.1. Sprachstandserhebungen an den Grundschulen („Sprachscreening“)

Die Grundschulen erheben den Sprachstand aller Kinder 1,5 Jahre vor der Einschulung (sog. „Sprachscreening“). Das Sprachscreening an den Grundschulen erfolgte erstmals im März 2025. Dabei kam das neu entwickelte Instrument „Bayerisches Sprachscreening des individuellen Sprachförderbedarfs – BASIS“ zum Einsatz.

Eine Verpflichtung zur Teilnahme am Sprachscreening der Grundschule besteht für ein Kind nicht, wenn die Eltern der Grundschule eine schriftliche Erklärung einer staatlich geförderten Kindertageseinrichtung vorlegen, die bestätigt, dass das Kind die Einrichtung besucht und nach SISMik bzw. SELDAK keinen erhöhten Sprachförderbedarf in der Sprache Deutsch hat.

Diese Entscheidung wird durch das pädagogische Personal bzw. die Beobachtung und folgende Auswertung der Dokumentation der Beobachtungsbögen (Sismik/Seldak) getroffen.

Eltern von Kindern mit Sprachförderbedarf nach SISMik oder SELDAK erhalten keine solche Erklärung von der staatlich geförderten Kindertageseinrichtung (Bis 31.Januar). Sie werden von der Grundschule zum Sprachscreening eingeladen und gehen mit ihrem

Kind an die Sprengelgrundschule zum Termin. Die Kinder nehmen somit erstmals ab Februar am Vorkurs 240 teil. Falls die Kinder durch das Sprachscreening der Grundschule vom Vorkurs befreit werden, entfällt die Teilnahme.

8.2. Vorkurs Deutsch 240

Der Vorkurs Deutsch 240 ist ein Angebot von Kindertageseinrichtung und Grundschule für alle Kinder, die für die Weiterentwicklung ihrer sprachlichen Fertigkeiten noch weitere Unterstützung benötigen. In der Kindertageseinrichtung beginnt der Vorkurs bereits im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung, die Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres als Partner hinzu.

Kinder, bei welchen durch die Grundschule (Sprachscreening) ein Sprachförderbedarf festgestellt wird, werden zum Besuch einer Kita mit Vorkurs Deutsch 240 im letzten Kita-Jahr verpflichtet.

Der Vorkurs Deutsch umfasst insgesamt 240 Stunden sprachliche Förderung. Hiervon werden 120 Stunden von der Kita und 120 Stunden von der Grundschule in der Kita geleistet.

8.3. Vorschule

Im Jahr vor der Einschulung werden unsere Löwenzähnnchen-Vorschulkinder, die Pustebblumen, sich gruppenübergreifend zur Vorschule treffen und dann im Sommer selbstbewusst und reif in einen neuen Lebensabschnitt „fliegen“. Der Kindergarten ist eine nichtschulische Institution und somit werden Kinder nicht klassisch unterrichtet, sondern spielerisch gefördert.

Es geht darum die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule gelingt. Wie eine Vorbereitung auf die Schule gelingt, kann ganz unterschiedlich aussehen. Und natürlich sind diesbezüglich auch die Eltern gefordert – kein Vorschulprogramm allein kann dafür sorgen, dass ein Kind die Herausforderungen, welche die Einschulung und Schulfähigkeit mit sich bringt, problemlos meistert.

Unsere Pustebblumen treffen sich 1 – 2-mal in der Woche zur Vorschule und werden unter anderem mit Arbeitsblättern, dem sprachlichen Vorschulprogramm Wuppi und Ausflügen auf das kommende Schuljahr vorbereitet. Im sprachlichen Vorschulprogramm Wuppi geht es unter anderem darum, dass die Kinder lernen, sich altersgerecht in der deutschen Sprache sowie durch die übliche Mimik und Körpersprache auszudrücken. Wir unterstützen wir sie darin, ihren Wortschatz, ihre Begriffs- und Lautbildung, den Satzbau sowie die sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu erweitern und zu verfeinern. Berücksichtigt werden dabei ebenfalls die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache, sowie von Kindern mit spezifischem Sprachförderbedarf. In

der Kita Löwenzähnchen wird wöchentlich eine Vorschulstunde durch das Kita-Team und eine weitere Vorschulstunde von einer Förderlehrkraft der Grundschule durchgeführt. In enger Zusammenarbeit mit der Grundschule wurden die Inhalte und Abläufe dieser beiden Vorschulstunden besprochen, geplant und die erforderlichen Unterlagen abgestimmt. Die schriftliche „Einwilligung der Erziehungsberechtigten zum Fachdialog zwischen der Kindertagesstätte und der Schule über das Kind“ erleichtert die Kooperation und ermöglicht eine gezielte und bestmögliche Förderung des Kindes. Ebenfalls sind Beratungsgespräche bzgl. der Schule durch die Förderlehrkraft möglich.

9. Entwicklungspädagogische Basiskompetenzen

Wie im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan formuliert, werden Basiskompetenzen als grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen. Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorie-Ansätzen wie der der Entwicklung- und Persönlichkeitspsychologie. Im Folgenden werden die Basiskompetenzen und ihre pädagogische Umsetzung in der Kita erläutert.

9.1.1 Personale Kompetenzen

a) Selbstwahrnehmung:

Zur Selbstwahrnehmung zählen sowohl das Selbstwertgefühl als auch das positive Selbstkonzept. Wir bieten den Kindern in unserem Alltag hinreichend Gelegenheiten, die es ihnen ermöglichen, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein.

Die pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, dass das Kind positive Selbstkonzepte entwickelt, indem sie differenzierte, positive Rückmeldungen für Leistungen geben, aktiv zuhören, die Gefühle des Kindes verbalisieren und dem Kind ermöglichen, seine körperliche Leistungsfähigkeit zu erproben.

Wir bieten den Kindern in unserem Alltag hinreichend Gelegenheiten, die es ihnen ermöglichen, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein.

Die pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, dass das Kind positive Selbstkonzepte entwickelt, indem sie differenzierte, positive Rückmeldungen für Leistungen geben, aktiv zuhören, die Gefühle des Kindes verbalisieren und dem Kind ermöglichen, seine körperliche Leistungsfähigkeit zu erproben.

b) Motivationale Kompetenz:

Teil der motivationalen Kompetenz sind das Autonomieerleben, das Kompetenzerleben, die Selbstwirksamkeit, die Selbstregulation, die Neugier und individuellen Interessen. Das Autonomieerleben wird unterstützt, indem die pädagogischen Fachkräfte den Kindern häufig Wahlmöglichkeiten zugestehen. Auf diese Weise lernen Kinder, ihr

Handeln an ihren Werten auszurichten und sich zu verhalten, wie es ihrem Selbst entspricht.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder und konfrontieren sie mit Aufgaben, die ihrem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen, um den Kindern Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen.

Selbstregulatives Verhalten wird z.B. unterstützt, indem die pädagogischen Fachkräfte Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse kommentieren (eigene oder diejenigen des Kindes) und so dem Kind zeigen, wie es sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann.

c) Kognitive Kompetenzen:

Zu den kognitiven Kompetenzen zählen die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit, die Fantasie und die Kreativität.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Wahrnehmung im Bildungsbereich der Sinne in dem sie vielfältige Angebote machen, die die Sinne ganzheitlich ansprechen.

Um das komplexe Denken zu fördern, ist es wichtig, die Kinder anzuregen, Vermutungen über das (voraussichtliche) Verhalten von Dingen oder Personen zu äußern, um so z. B. das Bilden von Hypothesen zu lernen und sich diese zu merken.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, indem sie ihnen Probleme nicht abnehmen, sondern die Kinder ermuntern, selbst nach Lösungen zu suchen. Zum Problemlösen gehört auch das Lernen aus Fehlern.

Die Kreativität der Kinder wird im Alltag beispielsweise durch die Rollenspielbereiche in den Gruppen, den Kreativraum sowie durch entsprechende Angebote in diesem Bereich angeregt.

d) Physische Kompetenzen:

Die physischen Kompetenzen gliedern sich in die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen und die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung.

Die Regulation von körperlicher Anspannung ist eine wichtige Komponente bei der Stressbewältigung.

- Die Kinder erlernen ein angemessenes Hygieneempfinden und Hygieneverhalten.
- Das Thema gesunde Ernährung spielt sowohl beim gemeinsamen Essen im Kinderrestaurant als auch bei den verschiedenen Koch- und Backaktionen in der Projektküche eine große Rolle. Den Kindern werden der gesundheitliche Wert einzelner Lebensmittel sowie eine ausgewogene Ernährung im gemeinsamen Gespräch nähergebracht.
- Sowohl im Außenbereich als auch im Bewegungsraum erhalten die Kinder ausreichend Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang auszuleben und ihre motorischen Kompetenzen zu erproben.

9.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

a) Soziale Kompetenzen:

Das pädagogische Fachpersonal hat besonders im Bereich der sozialen Kompetenzen eine Vorbildfunktion. Sowohl das Team untereinander als auch im Umgang mit den Kindern werden die sozialen Kompetenzen vorgelebt. Im Gruppenalltag begleiten die Fachkräfte die Kinder bei Kooperationen und Konflikten und halten die Kinder dazu an eigenständig Kompromisse und Lösungen zu finden.

b) Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen:

Die pädagogischen Fachkräfte leben den Kindern verfassungskonforme Werte vor und setzen sich mit ihnen darüber auseinander, welche Bedeutung diese Werte für das eigene Verhalten haben. Die Kinder erhalten in der Tageseinrichtung Gelegenheit, sich für Menschen aus anderen Kulturkreisen zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen.

c) Verantwortungsübernahme:

Im Gruppenalltag wird darauf geachtet den Kindern immer wieder Verantwortung im Tagesablauf zu übergeben, damit diese den Umgang damit erlernen können.

d) Demokratische Teilhabe:

Unter dem Stichwort Partizipation, beteiligen wir die Kinder weitest möglich an allen Entscheidungen und Prozessen die den Gruppenalltag aber auch die Kita an sich betreffen. In den Morgen- und Mittagskreisen in der Gruppe, werden aktuelle Themen besprochen und Entscheidungen durch Abstimmungen getroffen.

9.1.3 Lernmethodische Kompetenzen

Die Kinder werden dabei unterstützt strategisch vorzugehen. Das Augenmerk richtet sich auf die Aspekte Inhalt, Struktur des Themas und Lernprozess. Diese werden mit den Kindern nicht nur praktisch umgesetzt, sondern auch mit ihnen gemeinsam thematisiert und reflektiert. Vom pädagogischen Fachpersonal wird durch eine vorbereitete Umgebung eine lernanregende Atmosphäre und gemeinsame Lernkultur hergestellt. Die Fachkräfte moderieren die Bildungsprozesse der Kinder, um diesen die Möglichkeit zu geben ihrer Lernstrategien bewusst zu werden.

9.1.4 Psychische Widerstandsfähigkeit/Resilienz

Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Die Resilienz steht also in engem Zusammenhang mit den anderen vorstehenden Basiskompetenzen und wird gemeinsam mit diesen gefördert:

- Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung
- Positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl
- Selbstwirksamkeits- und Kontrollüberzeugung, Selbstregulationsfähigkeit, realistische Ursachenzuschreibung
- Sicheres Bindungsverhalten, hohe Sozialkompetenz (vor allem Empathie und Perspektivenübernahme), Verantwortungsübernahme und Humor
- Aktives, flexibles und kompetentes Bewältigungsverhalten (z. B. hohes Maß an Eigenaktivität, Fähigkeit eigene Ressourcen und soziale Unterstützung zu mobilisieren)
- Positives Denken, optimistische Lebenseinstellung
- Talente, Interessen und Hobbys, Spiritualität und religiöser Glaube sowie körperliche Gesundheitsressourcen erkennen, erfahren und einzubringen.

10. Bildungsziele, Ganzheitlichkeit und Methoden zur Erreichung dieser Ziele

Alle Bemühungen bei den Löwenzähnnchen zielen darauf ab, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder und Familien wohl fühlen. Das Spiel, als die dem Kind entsprechende Tätigkeit, steht immer im Mittelpunkt des Geschehens. Wir streben nach dem demokratischen Erziehungsstil. Das heißt, Erziehung geschieht auf der Basis gegenseitiger Achtung und Wertschätzung, um die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes zu fördern. Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Dabei versuchen sie, die Kinder dort abzuholen, wo sie jetzt stehen (z.B. in Bezug auf ihren Entwicklungsstand, ihre Stärken und Bedürfnisse, Interessen und Erfahrungen). Die individuelle Freiheit jedes Kindes wird respektiert. Grenzen werden dort gesetzt, wo Kinder sich selbst oder anderen in unterschiedlicher Weise Schaden zufügen.

Polaritäten haben gleichwertig Platz:

· *Leise und laute Kinder · Jüngere und ältere Kinder · Mädchen und Jungen · gemeinsam und allein · Ordnung und Chaos · Anpassung und Durchsetzung · Rituale und einmalige Experimente · Humor und Ernst · Passivität und Aktivität usw.*

In Bayern basiert die Konzeption der Kindertagesstätten auf den Prinzipien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Dieser Plan fordert eine ganzheitliche Förderung, weil Kinder nur durch die gleichzeitige Berücksichtigung aller Entwicklungsbereiche optimal unterstützt werden können. Die Ganzheitlichkeit in der Bildungs- und Erziehungsarbeit bedeutet, dass die Entwicklung des Kindes in ihrer Gesamtheit betrachtet wird. Das umfasst alle Bereiche der kindlichen Entwicklung – kognitiv, emotional, sozial, motorisch, sprachlich und kreativ. Ziel ist es, die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit zu stärken und ihre vielfältigen Fähigkeiten zu fördern.

Praktische Umsetzung:

- Individuelle Förderung:
Fachkräfte beobachten die Kinder ganzheitlich, um ihre Stärken und Entwicklungsbedarfe zu erkennen.
- Lernumgebung:
Es wird eine vielfältige, anregende Umgebung geschaffen, die alle Sinne anspricht und unterschiedliche Lernmöglichkeiten bietet.
- Beziehung und Bindung:
Die emotionale Sicherheit und stabile Beziehung zu den Fachkräften sind zentrale Voraussetzungen für eine erfolgreiche ganzheitliche Entwicklung.
- Partizipation:
Kinder werden in Entscheidungen einbezogen, um ihre Selbstwirksamkeit zu fördern.

10.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Ziele:

- Kontakte zu anderen Kindern entwickeln und pflegen
- Konflikte austragen und aushalten
- Konfliktlösungsstrategien erlernen
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
- Verantwortung übernehmen
- Hilfsbereitschaft
- Empathie

Methoden:

- Freundschaften unterstützen
- Zum Umgang mit Frustration anleiten
- Regeln miteinander aufstellen und auf deren Einhaltung achten
- Zum Zeigen und zur Wahrnehmung von Gefühlen ermutigen
- Kindliche Interessen und Bedürfnisse aufgreifen
- Rollenspiele

10.2 Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen

Ziele:

- Vermittlung von Sachwissen
- Wecken von Neugierde/ Wissbegierde
- Freude am Lernen
- Unterstützung von Ausdauer und Konzentration
- Differenzierte Wahrnehmungsförderung
- Kreativität und Fantasie fördern
- Problemlösefähigkeit

Methoden:

- Experimentiermöglichkeiten schaffen
- Erlernen von Liedern, Gedichten und Reimen
- Unterschiedliche Materialien anbieten
- Gesellschafts- und Gruppenspiele spielen
- Bewegung mit Lernen verbinden
- Kindern bei Konflikten unterstützen

10.3 Entwicklung und Stärkung der Resilienz

Ziele:

- Widerstandsfähigkeit bei Veränderungen und belastenden Situationen
- Förderung der Selbstkompetenz
- Förderung von Selbstvertrauen
- Jeder hat seine Einzigartigkeit
- Wertschätzender Umgang
- Förderung von Vertrauen

Methoden:

- Wir nehmen die Lebensumstände des Kindes bewusst wahr und sehen die Ressourcen des Kindes, um Veränderungen oder Schwierigkeiten zu bewältigen
- aktives Zuhören
- Vorbildfunktion
- Achtsamkeit
- Ernst nehmen

10.4 Körper, Bewegung, Gesundheit

Ziele:

- Eigenen Körper kennenlernen mit Möglichkeiten und Grenzen
- Wissen über Gesundheit und Krankheit
- Förderung der Freude an Bewegung
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- An- und Entspannung/ Stressbewältigung
- Die Welt mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu erkennen, zu erproben und zu erfassen und somit Erfahrungen zu sammeln
- Mit Bewegung zu einem guten Körpergefühl
- Grundwissen über Hygiene

Methoden:

- Bewegungsangebote (Laufen, Tanzen, Klettern) / Sinneserfahrungen
- Ausprobieren und Entwickeln von Kräften, Fähigkeiten, Stärken
- Nein-Sagen üben, gute und schlechte Geheimnisse kennenlernen
- Gestalten mit verschiedensten Materialien
- Fantasiereisen & Musikmeditationen

10.5 Sprache und Sprechen

Ziele:

- Entwicklung von Ausdruck-, Sprach- und Erinnerungsvermögen
- Einsatz von Mimik und Gestik

Methoden:

- Bilderbücher gemeinsam anschauen, Geschichten erfinden
- Mit der eigenen Stimme, Klängen oder Tönen experimentieren
- Reime, Singspiele, Rätsel, Sprachspiele, Gesprächsrunden
- Rollenspiele
- Sprachvorbild sein
- „Diskussionen“, gezielte Themengespräche

10.6 Lebensweltorientierte Kompetenzen

Ziele:

- Selbstständigkeit erweitern

- Sicherheit im Umgang mit Wasser, elektrischen Geräten, Verkehr usw.
- Umgang und Wertschätzung von Material

Methoden:

- Einbeziehen beim Vorbereiten, Aufräumen, Abwaschen etc.
- Übungen von alltäglichen Verrichtungen und Abläufen (Ankleiden, Essen, Körperpflege...)
- Verkehrserziehung

10.7 Mathematisches Grundverständnis

Ziele:

- Entwicklung des Zeitempfindens
- Kennenlernen von Zeiteinheiten
- Kennenlernen von Größen, Zahlen, Formen etc.

Methoden:

- Ordnen, vergleichen, messen, wiegen und zuordnen
- Rituale pflegen zur Entwicklung des Zeitempfindens
- Gegensätze erfahren (klein/ groß, leicht/ schwer)
- Mit Zahlen, Würfeln, Farben spielen

10.8 Ästhetische Bildung

Ziele:

- Empfinden wecken für Ästhetik/ Schönheit
- Sinnliches Wahrnehmen und Empfinden
- Umwelt wahrnehmen
- Aufbau kognitiver Strukturen

Methoden:

- Singen und Musizieren
- Verschiedene Materialien nutzen
- Unterschiedliche Mal- und Basteltechniken
- Theater/ Rollenspiele

10.9 Natur und Lebenswelt

Ziele:

- Verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und Umwelt
- Kennenlernen des eigenen Umfeldes
- Ganzheitliches Erleben der Umwelt – Lernen mit allen Sinnen

Methoden:

- Vielfältige Naturerfahrungen
- Umgang mit Pflanzen und Tieren
- Umgang mit Verkehrsmitteln
- Mülltrennung

11. Integration und Inklusion

Wir wollen allen Kindern, d.h. deutschen Kindern, Kindern mit Migrationshintergrund, Kindern mit besonderer Begabung, aber auch Kindern mit Behinderung und Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko, sowie allen Familienformen offen und herzlich begegnen.

Jedes Kind besitzt eine Vielfalt von Merkmalen wie zum Beispiel Alter, Geschlecht, Sprache und Familienkultur. Auch eine Behinderung kann ein solches Merkmal der Vielfalt sein. Eine inklusiv ausgerichtete Pädagogik zielt darauf ab, jedem Kind die gleiche Achtung zu geben, ihm Teilhabe und Lernen zu ermöglichen und ihm hierzu die erforderliche Unterstützung zukommen zu lassen. In diesem Inklusionsbegriff ist die Verknüpfung der Berücksichtigung sozialer Vielfalt mit einer Aufmerksamkeit für Ausgrenzung und Ungleichbehandlung wichtigstes Prinzip. Im pädagogischen Umgang ist der Leitsatz: „Gleiches, wo möglich, Besonderes, wo nötig“ handlungsleitend, um dem gerecht zu werden, dass jedes Kind in seiner Vielfältigkeit Unterschiedliches braucht, um erfolgreich in Bildungsprozessen zu sein.

Der Gedanke der Inklusion soll somit die Anerkennung und Chancengleichheit aller Eltern und Kinder verbessern. Unterschiede sind eine bereichernde Lernsituation und führen zu mehr gemeinsamem Lerngewinn. Es gibt ein gemeinsames pädagogisches Angebot für Kinder mit und ohne Behinderung. Alle Kinder nehmen gleichermaßen an pädagogischen Angeboten, Projekten und Aktivitäten teil.

Grundvoraussetzung hierfür sind die bedingungslose Annahme und Wertschätzung, der uns anvertrauten Kinder, mit all ihren Stärken und Schwächen. Das Kind dort abzuholen wo es steht, ermöglicht ihm die Entwicklung, Kreativität, die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und schafft die Basis zur Lösungsfindung bei kleinen und größeren Problemen.

Dabei ist die Partnerschaft mit dem Kind und seiner Familie, die Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse und die aktive Teilhabe des Kindes (Partizipation) ein wesentlicher Baustein unserer pädagogischen Arbeit.

Durch dieses pädagogische Milieu ist die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts und Selbstbildes und gleichzeitig ein soziales Miteinander, indem die Kinder gegenseitig voneinander profitieren, möglich.

11.1 Aufnahmekriterien Integration

Über die Aufnahme eines Integrationskindes entscheidet das Leitungsteam. Im Vordergrund steht das Wohlergehen jedes einzelnen Kindes in der Gesamtgruppe. Zur Beurteilung der Aufnahme werden die Eltern, Fachdienste und möglicherweise bisherige betreuende Einrichtungen beratend hinzugezogen.

Bereitschaft der Eltern zur Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal ist Voraussetzung für die Aufnahme.

12. Zusammenarbeit/ Kooperation

12.1 Mehrgenerationenhaus

Über den Räumlichkeiten Löwenzähnnchen befinden sich 24 Wohnungen für Senioren. Direkt neben an befindet sich das Alloheim, dort werden Senioren stationär gepflegt und betreut. Wir arbeiten in unserem Alltag generationsübergreifend mit den Senioren durch gemeinsame Aktivitäten, wie Singen, Basteln, Spielen, Vorlesen, Spaziergängen, Ausflügen, backen und vielem mehr.

Unser Ziel hierbei ist es, eine Brücke zwischen Jung und Alt zu bauen, in denen sich die verschiedenen Generationen gegenseitig begegnen, kennenlernen, bereichern, verstehen, unterstützen und respektieren.

12.2 Vernetzung mit den anderen Standorten

Es finden innerhalb des Rockzipfel e.V. regelmäßige Treffen und Hospitationen statt, Aktivitäten und Angebote können gemeinsam geplant und pädagogische Leitlinien überarbeitet werden. Die Leitung der Löwenzähnnchen ist für die gelingende Umsetzung verantwortlich und überprüft die Qualität der Vernetzung in regelmäßigen Abständen.

12.3 Elternhaus – Krippe und Kindergarten Löwenzähnnchen

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und sehen eine positive Zusammenarbeit und eine offene Atmosphäre als Grundlage für ein gelingendes Miteinander.

Unsere pädagogische Arbeit wird wertvoller, wenn Eltern und Einrichtung den Weg der Erziehung gemeinsam gehen. Deshalb ist uns eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Formen der Zusammenarbeit:

- Aufnahmegespräche
- Entwicklungsgespräch (mind. einmal jährlich) basierend auf pädagogischen Beobachtungen
- Portfolio
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Elternbriefe und Informationswand
- Feste und Feiern
- bei aktuellen/akuten Anlässen ist jederzeit eine Terminvergabe und/ oder ein telefonisches Gespräch mit Termin möglich

Unser pädagogisches Personal unterliegt selbstverständlich der Schweigepflicht.

12.4 Elternbeirat

Jährlich wird ein Elternbeirat gewählt, durch den die Eltern aktiv die Möglichkeit haben am Kitageschehen teilzunehmen. Der Elternbeirat versteht sich als Mitwirkungsorgan, sowie als ein Sprachrohr der Eltern.

Aufgaben des Elternbeirates:

- Basis schaffen für eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit zwischen Eltern, Elternbeirat und Kita-Leitung, so dass alle Seiten (Mitarbeiter, Eltern und Kinder) davon profitieren.
- Offenes Ohr für Anliegen der Eltern und Team der Einrichtung
- Elternwirkung in der Einrichtung stärken
- Eltern bestärken sich mit Anliegen an die Betroffenen zu wenden
- Interessen der Kinder und Eltern vertreten
- Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und pädagogischem Personal vertiefen
- Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern weiterreichen
- Gemeinsame Planung, Mitgestaltung und Unterstützung bei Aktionen / Elternabenden
- Einbringen von Projektideen
- Mitwirkung bei der Jahresplanung
- Mitwirkung bei Festen

Der Elternbeirat tagt mindestens dreimal im Kita-Jahr und bei Bedarf.

12.5 Landeselternbeirat

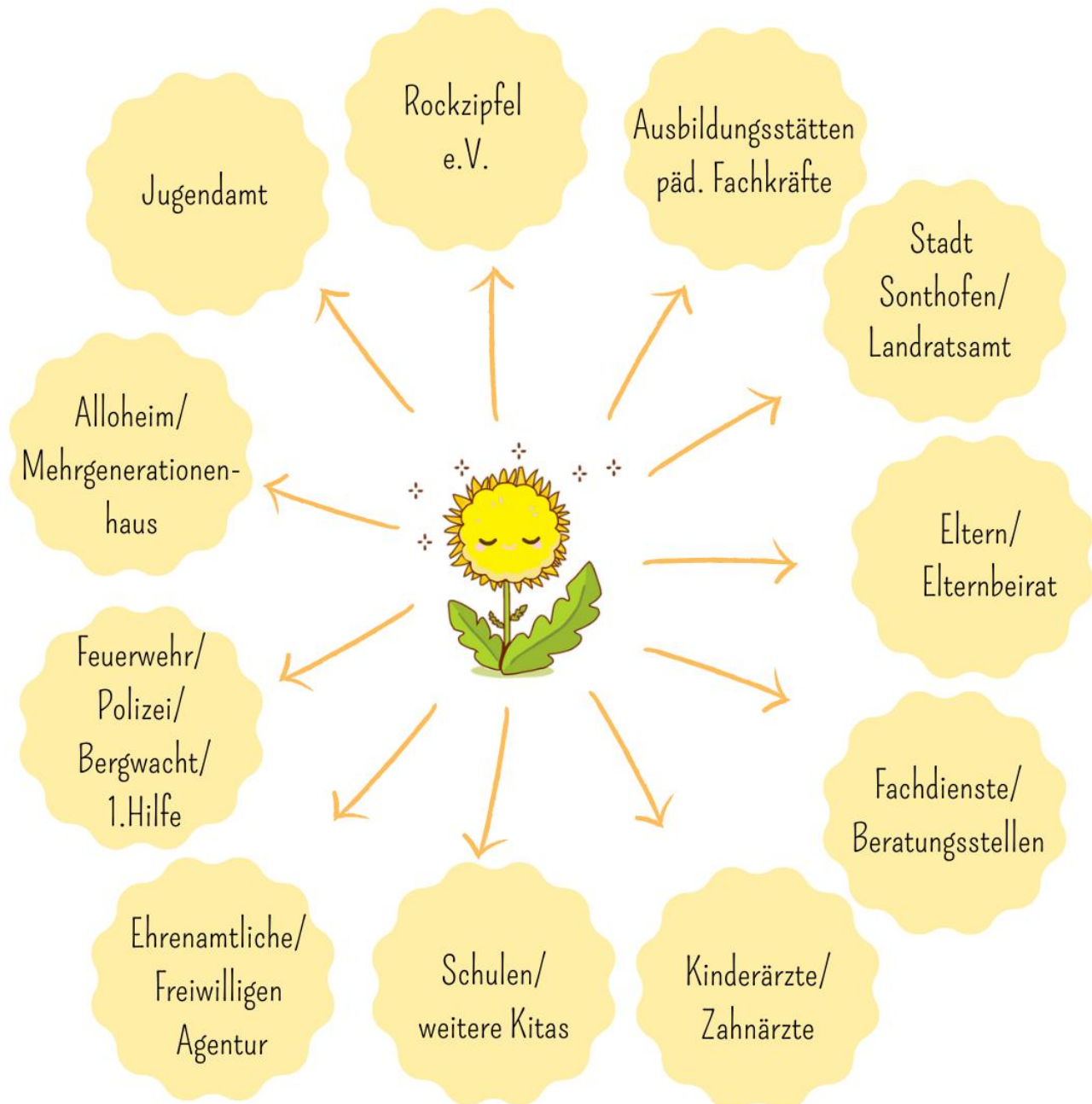
Für Elternbeiräte gibt es die Möglichkeit dem Landeselternbeirat beizutreten, bzw. sich dafür zu bewerben. Um im Landeselternbeirat mitzuwirken, müssen Eltern Mitglied im Elternbeirat ihrer Kindertageseinrichtung sein oder ein Kind in der Kindertagespflege betreuen lassen. Darüber hinaus muss er von einem Verband vorgeschlagen werden.

Der Landeselternbeirat wurde erstmals im Jahr 2024 berufen und hat die Aufgabe, die Interessen der Eltern auf Landesebene zu vertreten. Er berät das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) in wichtigen Fragen rund um die frühkindliche Bildung, die die Eltern betreffen. Der Beirat wird auch bei wichtigen Entscheidungen angehört, z.B. vor der Änderung von Gesetzen und Verordnungen. Der Landeselternbeirat besteht aus 15 Mitgliedern und 15 Stellvertreterinnen und Stellvertretern, die ihre Aufgaben ehrenamtlich für zwei Jahre wahrnehmen und ihre Entscheidungen demokratisch treffen. Die Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. Der Landeselternbeirat kommt mindestens einmal im Jahr zusammen.

Weitere Informationen zum Landeselternbeirat finden Sie in Art. 14a Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und in den neuen, am 15. August 2024 in Kraft tretenden Regelungen in §§ 27 ff Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG), abrufbar ab 15. August 2024 unter:

<https://www.gesetzebayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG>

12.4 Unterstützende Maßnahmen/ Zusammenarbeit



13. Kooperation bei Kindeswohlgefährdung

Wir haben den Auftrag, die uns anvertrauten Kinder in der Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten zu fördern, sie ihren Stärken und Kompetenzen entsprechend zu unterstützen und auch vor Gefährdungen seelischer und körperlicher Art zu schützen. Der Gesetzgeber hat durch Hinzufügen des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) die Kindertagesstätten verstärkt in die Verantwortung genommen und zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Zur Erfüllung dieses Schutzauftrages hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem Jugendamt geschlossen. Die pädagogischen Fachkräfte werden bei gewichtigen Anhaltspunkten und Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung tätig und ziehen zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos eine erfahrene Kinderschutzfachkraft hinzu. Für unsere Einrichtung haben wir außerdem ein Schutzkonzept entwickelt.

14. Qualitätssicherung

Zur Sicherstellung qualitativ hochwertiger pädagogischer Arbeit berücksichtigen die Löwenzähnnchen mit ihrer pädagogischen Konzeption und ihren Angebotsstrukturen die Bedarfslagen von allen Kindern und ihren Familien. Die Einrichtung ist ein Ort der Bildung und Erziehung für Kinder und pflegt die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Der Träger und seine pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen entwickeln und sichern kontinuierlich die strukturelle und pädagogische Qualität der Einrichtung. Sicherung und Weiterentwicklung einer pädagogischen und strukturellen Qualität erfolgt im Sinne der Nachhaltigkeit sowohl durch die bewährten Instrumente der Evaluierung und Dokumentation, als auch durch die dabei erforderlichen Begleitsysteme der Fachberatung und Fortbildung.

Für die Sicherung der Qualität in der Einrichtung sorgen wir durch:

- Die Dokumentation der Bildungsprozesse der Kinder und der Bildungsarbeit der Fachkräfte über den Beobachtungsbogen
- Kontinuierliche Reflektion und Verbesserung unserer Praxis und Konzeption beispielsweise über die Reflektion in Teamsitzungen
- Die jährlichen Elternevaluationsbogen online
- Kinderfragebogen
- Die weitere Qualifizierung und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte
- Anonymes Beschwerdemanagement im Windfang durch ein Briefkastensystem, für den pädagogischen Bereich sowie für die Verpflegung durch die Küche.

15. Nachwort

„Begleite mich und ich werde wachsen“ – das ist unser Leitgedanke. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen und begleiten sie in ihrer Entwicklung. Wir legen großen Wert auf das Miteinander und voneinander Lernen durch soziale Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Auch wir, als pädagogisches Personal, wollen nicht stillstehen: durch stetige Reflektion, Fort- und Weiterbildungen bilden wir uns stetig weiter, um auf dem neuesten pädagogischen Stand zu sein und neuen Herausforderungen sowohl von Seiten der Kinder, der Eltern, des Trägers und der Gesetzgebung gerecht zu werden und somit gemeinsam zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Kinderbetreuung beizutragen.

Durch unsere Konzeption konnten Sie sich bereits ein Bild über unsere Arbeit mit den „Löwenzähnnchen“ machen. Für Fragen und Anregungen Ihrerseits sind wir jederzeit offen.

Wir freuen uns auf gute Zusammenarbeit für eine positive und kreative Entwicklung der uns anvertrauten Kinder!

16. Quellen

- <https://www.ifp.bayern.de/>
- <https://www.stmas.bayern.de/>
- <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>
- <https://www.stmgp.bayern.de/vorsorge/infektionsschutz/>
- www.dgfe.de
- www.ligafuerdaskind.de
- <https://www.ifp.bayern/files/media/ifp/public/books/bildungs-erziehungsplan/index.html>
- http://digital.bib-bvb.de/view/bvb_single/single.jsp?dvs=1750691844279~988&locale=de&VIEWER_URL=/view/bvb_single/single.jsp?&DELIVERY_RULE_ID=39&bfe=view/action/singleViewer.do?dvs=&frameId=1&usePid1=true&usePid2=true
- „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kita“ von Gabriele Blaschke und Anne Schlüter.
- „Das Qualitätshandbuch für Kitas“ von Klaus J. Zierer.
- „Pädagogische Konzepte für Kitas“ von Dieter